



VERBAND DER FAMILIEN STIRNIMANN STIRNEMANN

Rundbrief Nr. 36

Ruswil – März 2010

Liebe Verwandte und Bekannte
Sehr geehrte Mitglieder und Freunde unseres
Familienverbandes

„Ehr` und Geld treibt alle Welt“, kündigt ein deutsches Sprichwort. Die Ehre, gemäss Wikipedia übrigens als „Achtungswürdigkeit“ gegenüber einer Person innerhalb eines Kollektivs umschrieben, ist von alters her schon ein in seinen Auswirkungen kontroverser Begriff. Ehre kann man sich durch sein Tun zukommen lassen bzw. zusprechen lassen. Gegenüber jemandem, dem man sich an Ehre sehr unterlegen fühlt, gibt man sich ehrerbietig. Auf's Göttliche bezogen spricht man sogar von Ehrfurcht. Andererseits wird „verletzte Ehre“ oft unter Missachtung rechtsstaatlicher Prinzipien auf gewaltsame Weise wieder hergestellt. Wer die Ehre verloren hat, muss mit dem Gegenteil leben, der Schande, zumindest aber als mildere Form in einer persönlichen Blamage. Interessant ist auch die Feststellung, dass das Streben einer Person nach Ehre oder Ruhm nicht selten zu persönlichen und äusseren Konflikten führt. Im mittelalterlichen und neuzeitlichen Europa war man stets darauf bedacht, bei der Austragung und Lösung von Streitfällen offene Konflikte möglichst zu vermeiden, da ein allfälliger Ehrverlust des Gegners ein beträchtliches Eskalationspotenzial beinhaltet. Der aktuelle Staatsstreit Schweiz – Libyen lässt grüssen.

Zum zweiten Begriff des deutschen Sprichwortes,

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Dem Mönch Jodokus ins Tagebuch geguckt	2
Thomas Stirnimann	6
Protokoll der 13. Familientagung, Ruswil	8
Forum	10
Verschiedenes	11

dem Geld, braucht es keine weiteren Ausführungen. Das Zeitgeschehen rund um die Finanzkrise macht sprachlos genug.

Interessant finde ich, dass das Sprichwort mit seinen zwei Begriffen Ehre und Geld zwei unterschiedliche Bereiche anspricht, einerseits unsere Schwächen für alle materiellen Werte, andererseits einen persönlichen und emotionalen Wert. Beides, Ehre und Geld, sind wohl nötig, bergen für mich aber die grosse Gefahr, in einen Egoismus zu verfallen, so dass man die Augen für die Mitmenschen und die Umwelt verschliesst.

Vielleicht wäre es ein neuer Ansatz, die „Ehre“ umzuformen in „Wertschätzung“, d.h. den Wert und die Bedeutung des Mitmenschen und die Umwelt in einer positiven Art zu achten und zu respektieren. Unabdingbar wäre allerdings, sich selbst und das eigene Verhalten stets kritisch zu betrachten und seine Schwächen und Grenzen zu akzeptieren, dies auch in der kleinsten Zelle unseres Staates, nämlich in unseren Familien. Wer weiss, vielleicht liessen sich damit sogar viele Probleme unserer Zeit lösen.

Im letzten September fand die 13. Familientagung unseres Verbandes in Ruswil statt. Bestimmt war es für unseren Gründungsort Ruswil eine Ehre,

Gastgeberort anlässlich des 35. Geburtstages unseres Verbandes zu sein. Viele zufriedene Gesichter, positive Rückmeldungen, tolles Wetter und eine gute Küche waren das erfreuliche Fazit dieses Tages. Zur detaillierten Erinnerung finden Sie das Protokoll unserer Tagung in diesem Rundbrief.

Der diesjährige Rundbrief erscheint wiederum in gewohnter Form. Auf Grund der Tatsache, dass immer wieder Anfragen betreffend Familienstammbäumen an uns gelangen und die wir mangels Ressourcen und Fachwissen nicht genügend beantworten können, möchten wir das Wissen aller Verbandsmitglieder nützen. Die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Rubrik „Forum“ entspricht ganz dem Trend der Internet-Wikipedia-Zeit, individuelles Wissen einer grösseren Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen, so dass jedes und jeder voneinander profitieren kann um gleichzeitig das Wissen zu aktualisieren und zu ergänzen. Nutzen wir doch diese Möglichkeit. Geben wir bei Anfragen doch unser Wissen weiter. Mögen es auch nur kleine Stücke sein, letztlich führen diese zum Ganzen. Für Ihr

Mitwirken danke ich im Voraus.

Zum Schluss noch eine Meldung aus dem Vorstand. Unser Mitglied Hans Stirnimann, Ruswil, hat sich anlässlich der letzten Vorstandssitzung bereit erklärt, das ehrenvolle Amt des Vizepräsidenten zu übernehmen. Für diese Bereitschaft danke ich Hans ganz herzlich.

Möge mein diesjähriges Vorwort zum Thema „Ehre“ für Hans nicht allzu abschreckend sein!

Nun wünsche ich Ihnen wiederum ein paar spannende Momente beim Durchschauen und Durchlesen des Rundbriefes und wünsche Ihnen ein glückbringendes Verbandsjahr im Sinne meines neuen, zukunftsorientierten Sprichwunsches, welches ich frecherweise aus dem erwähnten deutschen Sprichwort umgedeutet habe: „Wertschätzung und Sorgfalt treiben die Welt schon bald.“

Freundliche Grüsse

Präsident
Beat Stirnimann

Dem Mönch Jodokus ins Tagebuch geguckt (Fortsetzung)

Pater Jost Stirnimann (Klostername Jodokus, Jodok) lebte von 1654–1706, davon 36 Jahre im Kloster Muri, AG. Aufmerksam verfolgte er in den Jahren 1695–1697 den Gang der Bauarbeiten an der heutigen Klosterkirche. Das Original seines Tagebuches befindet sich im Archiv des Kollegiums Sarnen. In den nächsten Rundbriefen veröffentlichen wir jeweils einen Teil dieses Tagebuches. Hier bereits die 6. Folge.

Es ist kein theilung angesteldt und gehalten worden: wil die mutter, mein schwester lisabeth mit ihren kinderen die haushaltung und gantzes gewirb auff sich genomen, und behalten: in meinung selbigem mit hilff ihrer vögten, wol vorzustehen. Ihres haubtguot, was sie Lisabeth von vatter, und Muotter, und von mir erehrt gehabt: und zu dem waltert Meyer, ihrem Man gebracht hat, streckte sich nach abrächnug

gemelter gerichtsléuten auff 10076 guldin. 23.β. 3 bz. von ihrem Mann selig, wolte sie nicht ehrben, sonder den kinden alles überlassen.

Am 11. Juni gab es ein Kapitel, in dem ein junger Mann aus Freiburg aufgenommen worden ist, zur Probe, ob er in das Noviziat gelangen könnte. Desgleichen ist die Redemption von Herrn Johannes Jodocus Suter, unseres Vikars in Sursee, geregelt worden, der für die Redemption 200 Gulden zahlen mußte.

Desgleichen ist an diesem Tag gegen Abend meine Nichte von Seiten meines Bruders Johannes, Margaritha, verstorben, die Frau des Meinrad im Schatz in der Pfarrei Geiß. Ebenso ist ihr nach einigen Wochen meine andere Nichte von Seiten meines Bruders Sebastian gefolgt, ebenfalls Margaritha mit Namen, die Frau des Joseph in Bentzischwil in der Gemeinde Emnen im Amt Rothenburg.

Am 19. Juli wurden P. Carolus, damals Küchenmeister, mit dem Herrn Cancellarius Carolus Wissenberg zur Tagsatzung der Kantone nach Baden geschickt, um eine Angelegenheit mit dem Herrn Landschreiber und Präfekten Wäber aus Zug zu regeln, bei der es um den Mord an einer Frau in Werdi geht und darum, ob es mit Hexerei zu tun hat oder nicht.

Am 5. August ist zu baden ein knab, von Bärichen in der pfarrey oberweil, gerichtet worden, der ein Meidlin, so ihne nit hat wellen zu Ehen, erschrocklich ermordet: nebens deme daß er ihme treü löcher ob der stirnen in den kopf geschlagen, hat er auch ihme trey stich in die gurgelen gäben mit einem messer, über disses in die massen geschnitten, ein ohr schier gar abgehauwen, das ander geschlitzt, und damit man kein argewon auff ihne hätte, hat er selbiges selbsten zu kirchen getragen.

Am 8. August am Vorabend des Hl. Laurentius hat man den dachstuol auff des gnädigen herrn capälen angefangen auffrichten. Acht Tage nach St. Laurentius, also am 17. August, der ein Sonntag war, nach dem Hochamt und dem Absingen der Sexta, während wir noch im Chor waren, hat der tonner in den neüwen turm gemelte kapellen R.mi D. Abbatis geschlagen, doch ohn grossen schaden, in deme es nit anzündt hat, sonder nur eine oder die ander hohe stuck und etwelche andere höltzer verletzt, sonderlich den mitleren hohen helm, in deme es zu ober ist wo man den kloppf und schin darauff stecken solte geschlagen ihne um ein grosses stuck gekürtz und oben abgeschlagen, welches alles mit neüwens holtz lichtlich hat könen ersetzt worden. der donnerklapff wahre so schröcklich, das einer vermeindt hätte, man hätte ein grosses stück in dem chor inen abgeschossen.

Am 12. August hat man den weiberbuob gen bränggarten geschickt, den capucinern in einem grossen fischkarten, das gewöhnliche brod ihnen zu bringen, darbey wahre aber ihme ab R.mo D. Abbate auch bestallen von dem hern Amman zu pränggarten, 300 guldin gelts zu begären, und mit sich heim zu tragen: der herr Amman aber wolt ihme söliches nit vertrauwen: föürchtente, es möcht ihme gestollen wärden, sonder sagte er wolte söliches den mornigen tag durch den knächt überschicken: er hat auch wol daran gethan, das...

...er es ihm nit gäben hat, dan in dem nächsten wald hierthalb bränggarten, kame ein frantzösischer waldbruder mit einem kleinen knablin zu ihm, fragte ihne den weiberbuob, was er truoge, und ob er kein gält hätte. als er aber sagte, er hete nichts, legte er ihne nider. das büöblin so bim waltbruoder ware verthäte ime das maul, das er nit schreiwen köndte, der waltbruoder aber ersuochte ihne gantz und gar, als er aber nichts bey ihme funde, liesse er ihne sein wäg fordt gehen, folgte ihme aber nach biß nacher strafflen, aldorten verbarge sich der weiberbuob in einem haus oder scheüwn, liesse den waldbruoder mit seinem knablin fürgehen, dar nach name er ein anderen wäg, und kame anderhalbe stund vor ihme gen Mure, als er aber den herrn gros käller angezeigt wie es ihme ergangen wähere, wurde dem porterer befallen wan der waldbruoder auch für die porten kame, solte er ihne hinein in die gaststuben füorn, welches auch geschähen: als er aber zu nacht gespissen, hielte man ihme söliches vor, er aber laugnete alles beim hochsten, sein knab aber bekändte alles: nach dem er zu nacht gespissen wurd er in dem knächen haus in ein schlaffkammern gefüördt, verwachtet wurde, und etliche tåg im arrest gehalten, nach dem man ihne unterschiedliche mal Examinierdt, und aber nichts bekönen wolte: wurde er den 18. Augusti entlassen von gewüssen so ihme zugeornet worden, am morgen in aller früwe convoierdt biß an die grätzen lucernergebets, mit einem...

...halben taller beschänkt und lassen passieren. Sein knablin hat man aber nit mit ihme gelassen sonder im kloster behalten. biß man ihne anderwertz versorgt hat.

Am 8. September zu Mariä Geburt ist nach dem Hochamt feierlich ein (Te Deum Laudamus) gesungen worden zu Ehren der fürtrefflichen und grossen schlacht, so die keisserischen bey Essegg in Ungarn den Türgen aberhalten haben: in deren woll auff die zwanzzig taussig türgen sollen bliben sein: auch den kristen der gantze troß, proviant, baggaschi über die hundert und treissig stuck: ia fast alles was der find gehabt zutheil worden seyn solle.

Am 9. September ist Herr Abt Bomballus, der hier einst Scholar war, vor einigen Monaten aber erneut hierherkam, um hier in Frieden seine Altersjahre zu verbringen und dem Herrn besser

zu dienen und sich besser auf den Tod vorzubereiten. Er ist in unserer Grabkapelle bestattet worden rechterhand nahe dem Eingang der Kirche.

Am 17. Oktober wurde der 30. Tag der Grablegung begangen, mit einer Totenwache und einem feierlichen Amt mit Absolution an seinem Grab. Nach besagtem Amt gab es ein Kapitel, in dem Herrn Adelricus Stierlin der Titel eines Mensa in unserem Kloster zugestanden wurde, damit er so in Mailand, wo er zum Studium weilte, die heiligen Weihen empfangen könnte. Seine Verwandten mußten aber für den Titel eines Mensa dem Kloster eine ausreichende Sicherheit geben.

Am 5. Dezember gab es ein Kapitel, in dem der Herr Abt vorschlug, den jungen Balthasar Seidler aus Rüthlingen, *der sich schon ein zeitlang hat lassen für ein konfändtknächt brauchen* in der Hoffnung auf Aufnahme in den Orden, als Laienbruder anzunehmen. Es ist aber vom Kapitel beschlossen worden, ihn nach Rheinau zu schicken, weil der Rheinauer Abt sich jemanden von unserem Abt erbeten hatte. Mit der Zusicherung allerdings, daß er, wenn er dort keinen Zugang finde, wieder hier in seinem jetzigen Stand bleiben und eine Gelegenheit zur Aufnahme abwarten könne.

Am 11. Dezember hat der Apostolische Nuntius seinen Weg nach Polen angetreten, für den er vom Papst zum Außerordentlichen Nuntius ernannt worden ist. An diesem Tag erreichte er unser Kloster mit aufwendigem Gefolge von ungefähr 40 Pferden, und nachdem er zu Mittag gespeist hatte, ist er nach Melingen aufgebrochen, um dort zu übernachten.

Am 14. Dezember am Morgen verstarb im Herrn die Frau Äbtissin von Hermetschwil, Maria Abundantia Redigin aus Schitz. Ebenso am gleichen Tage zur gleichen Stunde Frau Maria Flavia aus dem gleichen Kloster.

Am 16. Dezember ist die erwähnte Äbtissin zu Grabe getragen worden.

Am 18. Dezember ist an Stelle der erwähnten Äbtissin Frau Maria Mechthildis aus Rapperswil gewählt worden. Bei der Wahl waren aus unserem Kloster anwesend der Abt, P. Anselmus Weisenberg, P. Subprior Leontius Wirtz und P. Meinradus a Weib.

Am 10. Februar, dem Tag der Hl. Scholastica ist von unserem Abt die Äbtissin von Hermetschwil Mechthildis Böschungin aus Rapperswil geweiht worden. Bei der Weihe waren anwesend außer dem Abt der P. Prior, P. Sebastianus, der Ceremoniarius, P. Anselmus, P. Aegidius, der Custos und P. Gabriel.

Am 12. Februar ist der Herr Abt zu St. Urban, Adelricus Gluz aus Solothurn, von den Äbten von Dennenbach, Wendingen und Muri geweiht worden. Mit unserem Abt waren dort P. Gregorius, P. Aegidius und P. Martinus, ein Verwandter des erwähnten Abtes.

Am 24. Februar ist der Herr Abt von Fischingen, Joachim N., verstorben.

Am 10. März ist an seiner Stelle dort zum Abt vorgeschlagen und gewählt worden P. Franciscus Trogger aus Uri. Bei seiner Wahl waren der Abt von Rheinau und der von Muri, anwesend war auch der Apostolische Nuntius aus Luzern. Unseren Abt hat P. Franciscus dorthin begleitet, der jedoch nicht zur Wahl zugelassen worden ist.

Am 24. März nach dem Mittagessen berief der Abt im Hypokaustum eine Beratung der Patres ein wegen der Frage, ob in Boswil eine Kaplansstelle zu errichten sei, so daß ein weltlicher Priester diese Aufgabe für 1000 Gulden versehen könnte. Von den anwesenden Ehrwürdigen Patres ist beschlossen worden, daß es so geschehen soll, daß aber die Bauern der Gemeinde...

...auch das Ihrige beitragen sollten, damit dieses neue Amt in das Kloster einbezogen werden könne wie das Pfarramt auch einbezogen ist, oder daß dem Kloster wenigstens die Kollatur zurückerstattet werden sollte.

In dieser Beratung ist von einigen Patres auch angesprochen worden, ob es nicht ratsam sei, die einbezogenen Ämter von den Mönchen verwalten zu lassen. Der Abt sagte, er neige auch zu dieser Ansicht, befürworte aber einen Antrag des Kapitels.

Am 22. und 23. März war Herr Johannes Franciscus Zurlauben aus Zug hier, obrist wachtmeister in dem zug in Moream, um dem Herrn Abt, seinem Bruder, Lebewohl zu sagen. Mit ihm kamen seine Brüder, Herr Capitaneus und P. Wilhelmus aus dem Kloster Wettingen.

Am 30. März ist die Frau Äbtissin von Hermetschwil, Maria Mechthildis Böschungin, verstorben, die im vergangenen Jahr am 18. Dezember

gewählt worden war, sie übte ihr Amt also 103 Tage lang aus, das heißt drei Monate, eine Woche und fünf Tage.

Am 31. März ist die erwähnte Äbtissin Mechthildis Böschungin bestattet worden. Aus unserem Kloster kamen zu ihrer Beerdigung der Abt, P. Prior und ich. Die Predigt hielt P. Electus, ein Kapuziner aus einer Bremgartener Familie.

Am folgenden Tag, also am 1. April, fand die Wahl der neuen Äbtissin statt. Gewählt worden ist Frau Maria Anna Brunerin aus Glarus. Bei der Wahl waren unser Abt als Vorsitzender, P. Anselm als Notar, P. Subprior und ich als Zeugen. Die Frau Äbtissin gab mir [unles.]

Am 21. April hielt der Professor der Philosophie eine feierliche Abschlußprüfung in Philosophie ab. Der Erste war Philippus Achlin, der Zweite Br. Augustinus Effinger, der Dritte Br. Henricus zur Gilgen, der Vierte Br. Andreas Luther. Ihr Professor war P. Conradus Keller.

Am 22. April kam P. Ambrosius Letter, der Pfarrer von Hohenburg, nach Klingenberg. Zum einen zur Erholung, zum anderen, um Exertitien zu tun.

Am 26. April hielt der erwähnte P. Professor Conradus eine feierliche Disputation über die gesamte Philosophie ab, zu der er viele Gäste aus verschiedenen Klöstern eingeladen hatte, wie auch weltliche Priester.

Am 8. Mai feierte der Abt ein Kapitel, in welchem das Pfarramt von Agenwil Herrn N. Keller aus Klingenberg übertragen wurde. Weil er aber zu dieser Zeit noch kein Presbyteriat hatte und noch mit dem Studium der Theologie beschäftigt war, ist er für eine Zwischenzeit von unserem Abt durch P. Bonaventura ersetzt worden, der damals Pfarrer in Büntzen war. An seine Stelle traten einige von den jüngeren Patres, die die Büntzener Pfarrei abwechselnd für je 14 Tage verwalten sollten. Zum Katecheten ist P. Martinus bestimmt worden.

In diesem Kapitel ist auch Balthasar Sidler vorgestellt worden, der seit ungefähr einem Jahr dem Kloster gedient hatte, desgleichen ein junger Mann aus Freiburg, der ebenfalls seit ungefähr einem Jahr in unserem Kloster lebte, um irgennwann...

...in das Noviziat aufgenommen zu werden, wenn er für geeignet befunden würde. Aber in diesem Kapitel ist beschlossen worden, daß er als unge-



Kloster Muri - Bischof Erasmus auf Familienscheibe Hug/ Tamann/ Fleckenstein - "Fotoarchiv Martin Allemann, Muri AG"

eignet entlassen werden solle, weil er den Gesang nicht erlernen könne. Zu dem erwähnten Balthasar aber ist beschlossen worden, daß er in seinem Dienst ausharren solle, bis jemand aus dem Kloster sterbe oder sonst abkömmlich werde. Wenn er aber nicht warten wolle, solle er anderswo sein Glück suchen.

Am 15. Mai entschlief im Herrn Herr Hometer in Hitzkirch. Er ist aber ohne Feierlichkeiten begraben worden. Seine Bestattung ist dann am 24. Mai feierlich begangen worden, am 25. der siebte Tag der Grablegung.

Am 26. Mai ist unser Amtmann in Bosweil, N. Rösst, bestattet worden.

Am 11. Juni, dem Freitag nach Pfingsten, nach der üblichen Bitte um Almosen, sind alle Bedürftigen zur Klosterkirche geschickt worden, um dort zu beten und für die glückliche Errichtung der neuen Gebäude zu danken und weiterhin Gottes Schutz für diese und das gesamte Kloster vor allem Übel, besonders vor Gewitter- und Feuerschaden, zu erbitten.

Thomas Stirnimann Die Natur schützen und geniessen

Als Leiter der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons Luzern sorgt Thomas Stirnimann an verschiedenen Schnittstellen dafür, dass die Umwelt nicht zu kurz kommt. Doch die Natur ist ihm nicht nur beruflich ein grosses Anliegen, auch privat ist er viel im Freien und geniesst die Pflanzen- und Tierwelt.

„Draussen zusammen mit anderen Leuten etwas für die Natur machen, damit etwas Schönes entsteht oder erhalten bleibt, macht mir besonders Freude an meinem Beruf“, sagt Thomas Stirnimann. Heute sei man bei dieser Aufgabe nicht mehr wie vor einigen Jahren noch ein Einzelkämpfer, sondern man arbeite mit verschiedensten Menschen zusammen.

Stirnimann ist am 15. April 1961 geboren, wuchs drei Jahre lang in Rain auf und verbrachte seine Jugend in Rothenburg. Heute wohnt er mit seiner Familie in Emmenbrücke. Seine Frau arbeitet in Teilzeit als Immobilienverwalterin, seine zwanzigjährige Tochter studiert Geografie und der 18-jährige Sohn weilt in Australien und lernt Englisch. Beide Kinder sind am Ausfliegen. Thomas Stirnimann besuchte die Kantonsschule in Reussbühl, studierte danach an der ETH Zürich Naturwissenschaften und schloss in systematischer und ökologischer Biologie ab. Nach diversen beruflichen Stationen startete er 1991 beim Kanton beim neu geschaffenen Amt für Natur und Landschaftsschutz, das 2004 mit anderen Abteilungen zur Dienststelle Umwelt und Energie zusammengelegt wurde. Seit fünf Jahren leitet er die Abteilung Natur und Landschaft.

Mit neun Leuten und siebeneinhalb Vollzeitstellen „berät und informiert er, vollzieht die gesetzlichen Vorschriften und koordiniert die Naturschutzaufgaben innerhalb der kantonalen Verwaltung“ wie es etwas trocken im Stellenbeschrieb heisst. Dabei ist sein Alltag alles andere als eintönig, denn das Ziel lautet: Eine Umwelt zu erhalten oder zu schaffen, in der Menschen, Tiere und Pflanzen auch in Zukunft eine gute Lebensqualität vorfinden.

Spezielle Verantwortungen

Die wichtigsten Stichworte dazu heissen Artenschutz, Naturschutzgebiete und Naturschutz-



verträge. In Sachen Artenschutz hat der Kanton Luzern schweizweit eine spezielle Verantwortung für den Glögglifrosch, die Ringelnatter und den Gelbringfalter. „Diese Tiere haben in Luzern ein Hauptverbreitungsgebiet oder verfügen über spezielle Lebensräume“, erklärt Thomas Stirnimann. So ist es für ihn und sein Team die Aufgabe, aufzuzeigen, was für das Leben und den Erhalt dieser Tiere notwendig ist. „Wir definieren die Ziele und die Mittel, die es dazu braucht, dann setzen wir das Artenhilfsprogramm zusammen mit unseren Partnern in Land- und Forstwirtschaft über Jahre hinweg um“, erläutert er.

Im weiteren werden alle Lebensräume von Tieren und Pflanzen erfasst und beobachtet. „Wir sind gesetzlich dazu verpflichtet, soweit als nötig, Schutzgebiete zu definieren und für deren Aufwertung zu sorgen“, sagt Stirnimann. Naturschutzgebiete werden von seiner Dienststelle gemanagt und kontrolliert – immer in Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden. Zudem werden Naturschutzverträge mit den betroffenen Landwirten ausgehandelt, die sich um die Bewirt-

-schaftung und die Pflege kümmern. Im Gegenzug erhalten sie dafür finanzielle Abgeltungen.

Gute Argumente

Als Leiter ist Thomas Stirnimann auch zuständig für das Budget seiner Abteilung. Gegenüber dem Departement, der Regierung und dem Kantonsrat muss er aufzeigen, welche finanziellen Mittel es warum und wofür braucht. „Wenn wir mehr Geld für eine Aufgabe benötigen, muss ich sehr gut argumentieren, beispielsweise wenn der Bund neue Lebensräume definiert, die unterhalten werden müssen.“

Handkehrum braucht es auch gute Argumente, wenn vom Kanton „Sparrunden“ eingeläutet werden, wie es in den letzten Jahren immer wieder der Fall war und auch weiter ist. „Die Geldfrage ist immer latent da, es kommt zu Kürzungen, die bis hin zu einem Leistungsabbau führen können, obwohl unsere Aufgaben mit gesetzlichen Verpflichtungen verbunden sind.“

Daneben vertritt Thomas Stirnimann seine Dienststelle auch gegen aussen. Er nimmt an Gemeindetagen teil oder besucht Versammlungen von Jägern, Fischern oder Naturverbänden wie der Pro Natura. Dabei erläutert er verschiedenste Aspekte seiner Aufgaben bei der Dienststelle und sucht den Dialog. „Dies weil wir ja alle irgendwie das gleiche Ziel – eine intakte Natur – haben.“

Verständnis ist gewachsen

Das Verständnis für einen funktionierenden Naturschutz hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verbessert. „Mein Vorgänger hatte in dieser Hinsicht noch grosse Probleme“, sagt Thomas Stirnimann. Denn die Landwirtschaft, das Forstwesen, die Jagd, die Fischerei und andere Beteiligte stellten zwar Forderungen, doch nach links oder rechts wurde damals noch kaum geschaut. Andererseits konnte auch der Naturschutz für seine Forderungen beispielsweise an Landwirte keine Abgeltungen anbieten, was die Situation nicht einfach machte. Heute gibt es für Leistungen im Naturschutz Geld und das sei ein sehr gutes Argument. „Heute funktioniert der Dialog praktisch überall sehr gut“, erfährt Stirnimann bei seiner täglichen Arbeit. So seien die Naturschutzzahlungen für viele Bauern ein gutes Standbein geworden, was die Zusammenarbeit natürlich stark verbessere. Das gelte auch für die Jagd, Fischerei oder das Forstwesen. Neue Gesetze, Preiszerfall

und Wertewandel hätten in sämtlichen Bereichen zu einem starken Umdenken geführt.

Dieser Wandel hat auch dazu geführt, dass die Abteilung Natur und Landschaft ihren heutigen Standort im alten Schild-Gebäude am Rotsee aufgibt und bis Ende Februar von der Dienststelle Umwelt und Energie zur Dienststelle Landwirtschaft und Wald nach Sursee verlegt wird. Das macht laut Thomas Stirnimann Sinn, denn so könnten Synergien genutzt werden. „Sursee stimmt, denn wir arbeiten ja schon seit Jahren zusammen.“



Gefahren durch Einschleppung

Doch auch am neuen Standort geht für Stirnimann und sein Team die Arbeit nicht aus. Etwa im Bereich der invasiven Neobiota. Das sind Tiere und Pflanzen, die vom Ausland oder sogar von anderen Kontinenten eingeschleppt werden und die einheimische Arten verdrängen, weil sie in der Schweiz keine natürlichen Feinde haben. Dazu gehört der Japan-Knöterich, der nicht nur Gärten, sondern auch die Ufer von Fließgewässern überwuchert. „Im Winter fault er ab und die kahlen Bachborde werden bei Hochwasser weggespült“, erklärt Thomas Stirnimann.

Aber auch die Wandermuschel, die Rostgans, Wasserschildkröten oder der Waschbär sind nicht unproblematisch. „In diesem Bereich kommen wir zusammen mit weiteren Fachstellen des Kantons nicht wie gewünscht vorwärts und auch andere Länder stehen an, das gibt uns schon zu denken.“ Hier brauche es bei der Bevölkerung noch viel Aufklärungsarbeit.

Konfliktpotenzial gibt es aber auch immer wieder in bestehenden Naturschutzgebieten. Sei es mit Hundehaltern oder Sportlern. „Dabei kommt der Naturschutz nicht zuletzt auch den Menschen zu Gute“, betont Thomas Stirnimann. Die Leute sollen die Natur erleben, wahrnehmen und – im guten Sinne – auch konsumieren.

Die intakte Natur genießt Thomas Stirnimann auch in seiner Freizeit. „Als Jäger und Jagdaufseher versuche ich, der Umwelt mit Hege und Pflege etwas zurückzugeben.“ Vor allem aber genieße er die Natur als körperlichen und vor allem geistigen Ausgleich.

Roland Stirnimann
„Surseer Woche“

13. Familientagung, Restaurant Rössli, Ruswil

Sonntag 6. September 2009

Protokoll der Generalversammlung

Begrüssung

Der Präsident Beat Stirnimann richtet im festlich geschmückten Saal vom Restaurant Rössli, Ruswil, ein herzlich Willkommen an alle Verbandsmitglieder. Nachdem sich alle von nah und fern hergereisten Besucher mit Kaffee und Gipfeli gestärkt haben, überrascht uns die talentierte Musikgruppe „Always Hungry“ mit ihren aufgestellten und jugendlichen Klängen. Eine besondere Freude herrscht heute, da wir das 35-jährige Jubiläum des Familienverbandes Stirnimann-Stirnemann feiern dürfen. Beat Stirnimann richtet noch einen speziellen Gruss an Ehrenmitglied Alois Stirnimann mit Gemahlin, Wolhusen, dann auch an alle Vorstandsmitglieder:

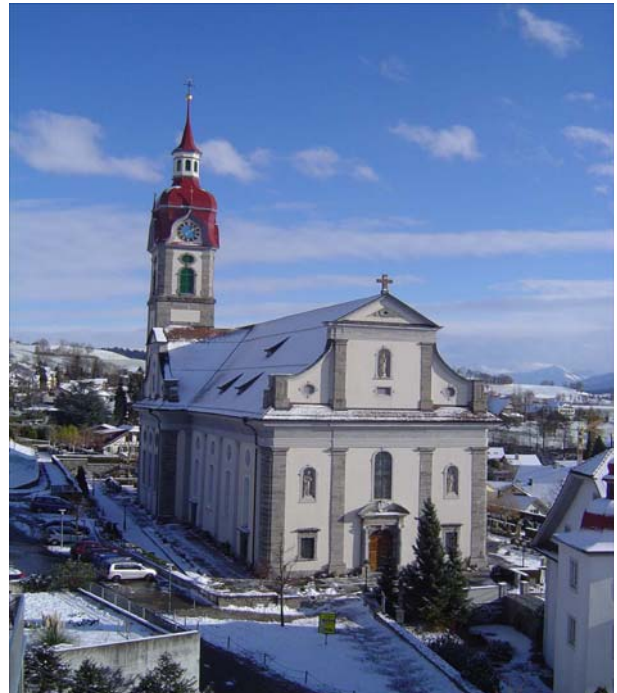
- Philomena Bartholdi-Stirnimann, Archiv und Dekoration
- Agnes Bensegger-Stirnimann, Protokoll und Dekoration
- Franz Stirnimann, Adressen-Druck-Versand
- Gregor Stirnimann, Kassier
- Fritz Stirnemann und Hans Stirnemann, Mitglieder
- Josef Stirnimann und Thomas Stirnimann, Rechnungsrevisoren

Entschuldigungen

- Georges Stirnimann, Colmar (mit Brief und Gruss an alle)
- Josef Stirnimann-Tura, Internet

Mit folgenden Worten stimmt Beat Stirnimann die Besucher des Familientages in die Generalversammlung ein:

„Wie traut klingt doch der Name an unser Ohr! – Ob einer daheim weilt am eigenen Herd oder ob er auf fremder Scholle um sein Wohlergehen ringt, dort wie hier schlägt sein Herz in Lieb und Treu für den Heimatort. Ruswil's Freude ist seine Freude, und Ruswil's Leid ist auch das Seine“. Heimat hat also auch etwas mit Geburt zu tun. Ich denke, dazu gehört auch die innere Heimat,



Pfarrkirche Ruswil

nämlich da, wo man sich verstanden, glücklich und zugehörig fühlt. In diesem Sinne wünscht der Präsident allen eine bereichernde und gute Geburtstags-Familientagung in Ruswil.

Geschäftlicher Teil

Eine Präsenzliste wird herumgegeben. 76 Erwachsene und 6 Kinder sind zur heutigen Familientagung gekommen. Eine Traktandenänderung wird nicht beantragt. Wahl der Stimmenzähler Kurzer Rückblick des Präsidenten. Vor fast genau vier Jahren fand die letzte Tagung in Sempach statt. In der Zwischenzeit fanden sechs Vorstandssitzungen statt.

- Im Jahr 2007 Mitgliederwerbung mit Brief, 28 Neumitglieder.
- Homepage ist überarbeitet worden.
- Neues System mit den Einzahlungsscheinen.
- Aktivitäten unserer Verbandsmitglieder: Peter Stirnimann, Möhlin initiiert eine Fahnenwappen-Aktion.
- Luzia und Markus Stirnimann, Luthern, stellen uns geschichtliches Material zur Verfügung.
- Vorbereitungsarbeiten für die heutige Familientagung

Totenehrung

Wenn geliebte Menschen sterben, in Gedanken bleiben sie doch allzeit bei uns. So mussten wir auch in unserem Verband von lieben Menschen Abschied nehmen.

- Maria Stirnimann-Schenkermayr (79), Vorstandsmitglied, gestorben im Januar 2006
- Hans Stirnimann-Haupt (91), Ehrenpräsident, gestorben im März 2007
- Anita Stirnimann-Lisebach (36), (Ehefrau unseres Kassiers Gregor Stirnimann, gestorben im März 2007

Ihnen drei und allen hier Ungenannten wollen wir in einem kurzen Moment der Stille gedenken und uns zum Zeichen der Verbundenheit erheben.

Das Protokoll der 12. Familientagung wird in gekürzter Form von Agnes Bensegger vorgelesen, einstimmig genehmigt und verdankt.

Kassenbericht

Zum Kassenbericht gibt Gregor Stirnimann-Lisebach, den Kassenbestand bekannt. Die beiden Revisoren Thomas Stirnimann und Josef Stirnimann haben die Rechnung geprüft und eine einwandfreie Kassenführung festgestellt. Die Arbeit des Kassier's und der beiden Revisoren wird bestens verdankt.

Wahlen

Der ganze Vorstand wird wieder einstimmig gewählt. Es sind dies:

- Philomena Bartholdi-Stirnimann, Zug
- Agnes Bensegger-Stirnimann, Oberrüti
- Franz Stirnimann-Bühlmann, Luzern
- Gregor Stirnimann-Lisebach, Nottwil
- Josef Stirnimann-Tura, Cham
- Fritz Stirnemann, Zürich

Infolge Todesfall von Maria Stirnimann-Schenkermayr ist heute Hans Stirnimann, Ruswil in den Vorstand gewählt worden.

Der Präsident Beat Stirnimann, Ruswil wird von Franz Stirnimann gewählt. Franz verdankt die grosse Arbeit unseres Präsidenten und seine Wahl

wird mit grossem Applaus bestätigt.

Auch die beiden Rechnungsrevisoren Josef Stirnimann und Thomas Stirnimann werden wieder gewählt.

Verschiedenes

Wer von den Mitgliedern eine gute Idee melden möchte, kann dies per E-Mail tun. An der Vorstandssitzung werden dann die neuen Ideen besprochen. Es werden noch Leute für den Vorstand gesucht. Es besteht die Möglichkeit, Literatur über den Familienverband zu erwerben.

Dank

Der Präsident richtet einen herzlichen Dank an Pia und Robert Erni, Gasthaus Rössli. Einen weiteren Dank geht an Rudolf Gut, der die Führungen interessant mitgestaltet hat. Beat Stirnimann wendet sich auch mit einem Dank an die Vorstandskolleginnen und Kollegen und Rechnungsrevisoren, welche als kleines Dankeschön je zwei kleine Töpfchen der Tischdekorationen nach Hause nehmen dürfen. Natürlich geht auch noch einen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der heutigen Familientagung.

Um 12.00 wird die Generalversammlung geschlossen und die Gäste starten zum gemütlichen Teil. Es wird uns ein feines Mittagessen serviert.

Nach dem Mittagessen finden mit Rudolf Gut und Beat Stirnimann drei Führungen statt, und zwar werden die Kirche, das Pfarrhaus mit seinen stattlichen Räumen und das Schulhaus besichtigt. So erfahren wir viel „Geschichtliches“ über unsere Heimatgemeinde Ruswil.

Um 15.00 finden sich die Gäste wieder im Restaurant Rössli ein und geniessen noch die Köstlichkeiten des reichhaltigen Dessertbuffet's. In angeregter Stimmung und interessanten Gesprächen unterhalten sich die Gäste noch eine Weile und ziehen dann mit guten Erinnerungen nach Hause.

Potokollführerin
Agnes Bensegger-Stirnimann

F O R U M

Wer kennt oder weiss etwas von einem

Albert Stirnimann
ca. 1854 wahrscheinlich in Ettiswil geboren?

Folgende Mail-Nachricht ist im Januar 2010 bei uns eingetroffen:

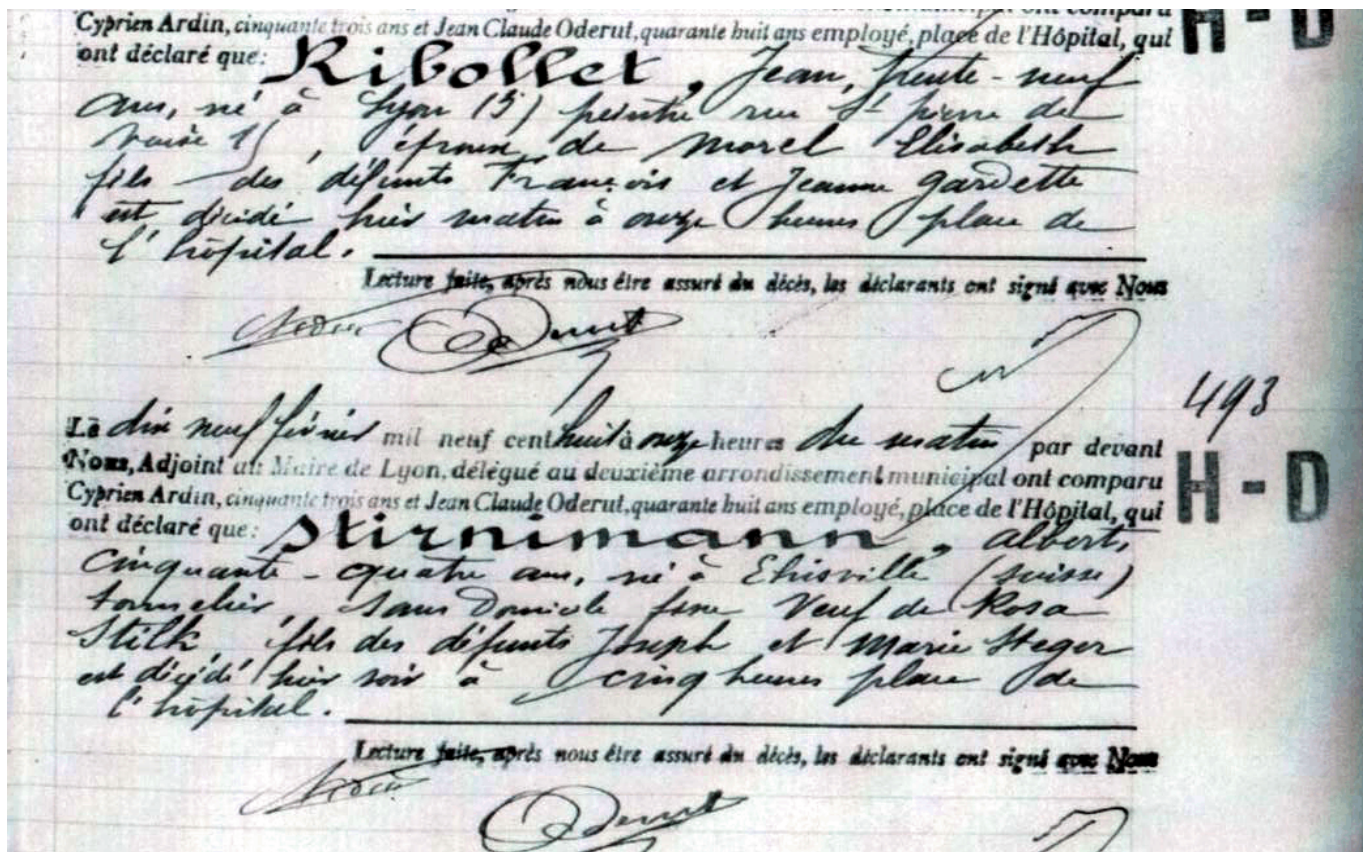
Herr Präsident,

Der Name der Großmutter meiner Frau war STIRNIMANN. Ihr Vater, Albert STIRNIMANN, wurde um das Jahr 1854 in Eriswil oder Ettiswil (Luzern) geboren.

Seine Eltern hießen Joseph STIRNIMANN und Maria STEGER (oder STÄGER). Er kam vor dem Jahre 1885 nach Frankreich, nach Lyon. Ebenfalls vor 1885 heiratete er Rosa STECK – wir wissen nicht wo – und sie hatten mindestens vier Kinder die in Lyon geboren wurden. Rosa STECK starb um das Jahr 1894 – wir wissen nicht wo – Ihr Mann, Albert STIRNIMANN, starb in Lyon am 19. Februar 1908. Das ist leider alles was wir über Albert STIRNIMANN wissen. Könnten Sie uns anhand dieser Informationen mehr über die Vorfahren von Albert STIRNIMANN sagen? Meine Frau würde gern mehr über ihre Familiengeschichte erfahren. Wir möchten Ihnen schon im Voraus für Ihre Hilfe danken. Mit freundlichen Grüßen

Jean-Yves CROISSANT
Mail: jean-yves.croissant@wanadoo.fr

Hinweise können direkt Herrn Croissant oder an unseren Präsidenten zugestellt werden.
Vielen Dank fürs Mithelfen.



Todesurkunde von Albert Stirnimann

Unser Vorstand

Präsident	Beat Stirnimann-Stäger, Meierhöfling 9b, 6017 Ruswil (Tel. 041/495 24 65)
Vizepräsident	Hans Stirnimann, Murgass 1, 6017 Ruswil
Aktuarin	Agnes Bensegger-Stirnimann, Bahnhofstrasse 20, 5647 Oberrüti
Kassier	Gregor Stirnimann-Lisebach, Kantonstrasse 39b, 6207 Nottwil (041/937 23 55)
Internet	Josef Stirnimann-Tura, Huobstrasse 87b, 6330 Cham
Chronik	Philomena Bartholdi-Stirnimann, Steinhauserstrasse 29, 6300 Zug
Adressen+Druck+Versand	Franz Stirnimann, Grüneggstrasse 30, 6005 Luzern (fr.stirnimann@bluewin.ch)
Mitglied	Fritz Stirnemann-Dittli, Berninastrasse 25, 8057 Zürich
Rechnungsrevisoren	Josef Stirnimann-Ulrich, Brünigstrasse 8, 6020 Emmenbrücke Thomas Stirnimann-Häfliger, Eishofrain 3, 6232 Geuensee

Unser Familienverband verfügt weiterhin über sehr interessante Schriften, welche wissenschaftlich fundierte Auskünfte geben über die Forschungsergebnisse unserer Stammväter. Diese reichen zurück bis ins 14. Jahrhundert. Es handelt sich um folgende Ausgaben:

Die Chronik „Die Familie Stirnimann in den Kantonen Luzern und Aargau“ von Prof. Dr. Joseph Stirnimann (Helyas-Verlag, Beromünster 1973)	Fr. 15.--
Sammelband Rundbriefe 1974 – 2000	Fr. 45.--
Stichwortverzeichnis für die Rundbriefe 1974 – 2000	Fr. 8.--
Das Bauernhaus Unter Rot in Ruswil (Sonderdruck aus dem Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern, 1989, Band 7)	Fr. 15.--
Familienwappenfahne, Grösse 120 x 120 cm	Fr. 95.--



Diese sind zu bestellen bei: Verband der Familien Stirnimann/Stirnemann, 6017 Ruswil
Die genannten Preise verstehen sich ohne Porto und Verpackung.

Beilage : Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 2010 von Fr. 15.-- (PC-Konto Nr. 60-23600-0)

Für eine prompte Überweisung Ihres Jahresbeitrages danken wir herzlich – Sie erleichtern die Arbeit unseres Kassiers sehr, wenn Sie die Zahlung innert 30 Tagen überweisen – Vielen Dank.

*Bei allfälligem Wohnortswechsel bitte neue Adresse
unbedingt melden!*

Besuchen Sie unsere Homepage

www.stirnimann-stirnemann.ch
